

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O.N.-Bezirk 2 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 111.

Altenstaig, Donnerstag den 21. September.

1882.

Die Furcht vor der Freude.

Die augenblickliche Stimmung in Altenglant erinnert lebhaft an das Lustspiel der Madame de Girardin: „Die Furcht vor der Freude.“ Während noch vor achtundvierzig Stunden die „Times“ und mit ihr mehr oder weniger die meisten englischen Journale im ersten Siegesrausch die kategorische Forderung aufstellten, daß keine andere europäische Großmacht etwas in die Regelung der ägyptischen Frage drein zu reden habe, macht sich heute bereits in der englischen Presse eine bei Weitem reservirtere Stimmung geltend; es ist, als ob John Bull sich vor den Konsequenzen seiner glorreichen Waffenerfolge in Ägypten fürchte. Nicht unmöglich ist es auch, daß sich das Ministerium Gladstone zu einer freundschaftlichen Mahnung an die Presse veranlaßt gesehen haben mag, dem Gang der Ereignisse nicht vorzugreifen. Nachdem der Krieg in Ägypten nunmehr durch die bedingungslose Uebergabe aller Truppen und befestigten Orte beendet, besprechen die Londoner Journale nur die unmittelbaren Folgen des Krieges in Bezug auf Ägypten. Die „Times“ meint, Arabi und zehn seiner ersten Helfer müßten strengstens bestraft und wenn nicht geädmet, jedenfalls aus Ägypten und allen Ländern des Sultans entfernt werden. Die ägyptische Armee müsse aufgelöst und an deren Stelle Gendarmerie gebildet werden, welche vollständig hinreiche, die friedliebendste Bevölkerung der Welt in Ordnung zu erhalten. Vorläufig müsse die soziale Ordnung wiederhergestellt werden. England müsse sie aufbauen und zwar solide, mit so dauernden Grundlagen, daß die Arbeit nicht wiederholt werden dürfe. Später würden noch andere Fragen auftauchen, allein für den ersten Augenblick müsse es damit genügen. Der „Standard“ ist weniger diskret, er erörtert schon die politische Frage, verwirft sehr entschieden die Annexion und Inkorporation Ägyptens in England, verlangt jedoch das Protektorat mit oder ohne diesen Namen — Englands über Ägypten. Die „Daily News“ malt die zukünftige neue Aera des glücklichen Ägypten aus. England sei für die Idee eingetreten, Ägypten ein für alle Mal zu einem geordneten, friedlichen, emporblühenden Lande zu machen. Dafür habe England den Krieg begonnen; wenn wir dieses durchsetzten, errang England schon einen Gewinn. Ueber Weiteres schweigt die „Daily News“ auch.

Dagegen beginnt sich in Petersburg bereits der Unmuth über die englischen Erfolge in Petersburg auf das Unzweideutigste zu äußern. Ein Petersburger Correspondent telegraphirt darüber: Der Sieg der Engländer nebst den wahrscheinlichen Folgen wird von der hiesigen Presse scharf kritisiert. Am Erzürntesten ist die „Nowoje Wremja“, sie meint: „Die Engländer erringen alle Siege durch Betrug und Bestechung.“ Eine alleinige Ausnahme macht der „Golos“, welcher sagt: Die Engländer haben alle Erfolge selbstständig errungen, demgemäß sei die patriotisch-herausfordernde Weise der „Times“ erklärlich und verzeihlich. Das „Journal de Saint Petersburg“ sagt, der Einmarsch der Engländer in Kairo sei eine Täuschung des muslimännischen Fanatismus, der auf Uneinigkeit unter den Mächten gerechnet habe. Diese Enttäuschung werde eine noch stärkere werden durch eine Bestätigung des gegenseitigen Vertrauens, das unter den Mächten herrsche, sobald Europa über die neue politische Verwaltung Ägyptens beschlossen haben werde.

In Frankreich ist die Stimmung getheilt. Während die Gambettisten in Verbindung mit den Chauvinisten England wegen seiner

Waffenerfolge beglückwünschen, sind die übrigen republikanischen Organe über die neueste Wendung der Dinge in Ägypten wenig erfreut. Das Ministerium Dulcic aber sucht sich zwischen beiden Parteien neutral zu halten. Etwas auffällig klingt da immerhin, daß das französische Mittelmeer Geschwader, bestehend aus 8 Panzerschiffen, einem Aviso und einem Kreuzer, unter dem Vizeadmiral Krantz zu „Evolutionen-Übungen“ in Marseille eingetroffen sei. Vielleicht sind diese „Evolutionen-Übungen“ doch auf die Erkennung zurückzuführen, daß man sich für gewisse Eventualitäten bereithalten müsse.

Landesnachrichten.

Wildbad, 17. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich diesen Mittag. Einer der ältesten Männer der hies. Gemeinde, ein Achtziger, der die Freiheitskriege mitgemacht, setzte sich, müde von einem Spaziergang, auf eine Mauer an der Gnz. Von da fiel er rücklings in den Fluß und fand da seinen Tod. Ob er im Schlaf oder vom Schlag getroffen stürzte, wird bei der Obduktion zu Tag kommen.

Die Rückkehr Ihrer Majestät der Königin von Friedrichshafen nach Stuttgart wird diesmal früher erfolgen, als im vorigen Jahre; wie man hört, schon nächsten Samstag. S. M. der König soll, wie versichert wird und die „W. Vdzg.“ bestimmt mittheilt, einige Tage später (am 25.) nachfolgen, jedenfalls noch vor dem Volksfest, welches diesmal beide Majestäten mit höchst Ihrer Gegenwart beehren werden. — Prinz Wilhelm wird nächster Tage aus dem Bade Heringsdorf zurückkehren und zuerst in Stuttgart, dann von Anfang Oktober ab in seiner Villa Marienwahl Wohnung nehmen.

Stuttgart, 18. Sept. Vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung hielt heute Abend der Reichstagsabgeordnete Kayser einen Vortrag über „die Lage des Kleinhandwerks.“ Der Redner warf in seinem Vortrag, der, wenn auch nur verächtlich, socialistisch angehaucht war, zuerst einen Rückblick auf die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, ganz besonders die Schädigung der Arbeiter durch die vervollkommnete Technik, deren Produktivität sich ganz allein das Großkapital zu Nutzen gemacht habe, betonend. Als die schlimmste Schädigung des Kleinhandwerks betrachtet der Redner die vielen Magazine, die überall erstehen, und ließ sich in diesem Sinne auch gegen die Gefängnis- und Militärarbeit aus. Die Frage, wie der drückenden Lage des Kleinhandwerks abgeholfen werden könne, beantwortete der Redner schließlich dahin, daß hier nur durch eine allgemeine Organisation der arbeitenden Massen, eine Association der Meister und Gesellen, etwas erreicht werden könne. Zum Schluß sprach der Redner seine Anerkennung und Genugthuung für die loyale Auslegung des Socialistengesetzes in Hessen und Württemberg aus, die es gestatte, daß in diesen Ländern Fragen, wie die von ihm heute gewählte, in freier Discussion erörtert werden können.

Stuttgart, 20. Sept. Der „St. Anz.“ meldet: Hochgewässer der Nac haben den Bahkörper nicht ferne von Friedrichshafen auf etwa 200 Mtr. Länge der Art angegriffen, daß das Befahren dieser Bahnstrecke mit Lokomotiven heute früh eingestellt werden mußte. Der Personenverkehr wird durch einen von Hand aus geschobenen Bahnwagen vermittelt.

Bei der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung in Stuttgart haben von 18 Candidaten nur 5 bestanden, 13 sind durchgefallen.

In Untertürkheim wurden am Freitag die drei Individuen verhaftet, welche an dem

Einbruch in der Wohnung des Regierungsraths Riekert zu Ulm theilgenommen haben.

Reutlingen, 16. Sept. Der hies. Bezirkswohlthätigkeits-Verein erhielt heute laut „Schw. Krztg.“ als Ertrag einer Sammlung aus der Gemeinde Michelbach im Oberamt Waiblingen, als Saatgut für die Hagelbeschädigten des Bezirks, 17 Ctr. 82 Pfd. sehr schönen Dinkel zugesandt. Es ist diese so reiche Gabe um so aner kennenswerther, als die Einwohnerschaft von Michelbach (979 E.) meistens aus Weingärtnern besteht, welche heuer wohl selbst keinen Weinherbst haben und dennoch ein so warmes Herz für die Noth Anderer zeigen.

Laichingen, 19. Sept. Da in Folge des andauernden Regens das Betreten der Felder zur Unmöglichkeit geworden ist, so wurde gestern Abend durch das Generalkommando die Beendigung der Manöver befohlen, und der Rückmarsch der Truppen in die Garnisonen eingeleitet.

Ludwigsburg. Die größte Orgel der Welt wird zur Zeit für die Domkirche in Riga bei Walker und Co. in Ludwigsburg gebaut; dieselbe soll 120 klingende Register erhalten. Die bisher größte Orgel in New-York hat 115 klingende Register erhalten. Das neue Werk wird unzweifelhaft auch das großartigste, da alle neuen Errungenschaften der Orgelbautechnik bei ihm zur Anwendung gelangen werden. Die Gesamtkosten des Werkes belaufen sich auf 90 000 M.

Marbach, 18. Septbr. Die Ernte ist zwar quantitativ nicht schlecht ausgefallen, nachträglich aber stellt es sich heraus, daß die Qualität ziemlich gering ist. Die Kartoffeln faulen stark und die wenigen Trauben, die noch draußen hängen, haben, wenn es so fort geht, alle Aussicht, im Freien überwintern zu dürfen. Unter so mißlichen Verhältnissen kommt es denn recht erwünscht, daß aus dem heurigen Ertrag der städtischen Waldungen 20 M. an jeden Bürger ausgezahlt, bezw. an der Steuer abgezogen werden.

Badnang, 18. Septbr. Die Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine hat gestern in unserer Stadt Einkehr gehalten. Der hiesige Gewerbeverein war bestrebt, außer einem warmen Empfang den mehr als 60 Gästen angenehme Unterhaltung zu bieten. Diese fand gegen 4 Uhr in einer stark besuchten Reunton im Engel ihren Anfang, welchem nach 7 Uhr in einem Banket im Schwanen die Fortsetzung folgte. Stadtschultheiß God begrüßte die Versammlung im Namen der Stadtgemeinde. Der Vorstand des Gewerbevereins, D. Esenwein, bot den Delegirten der württemb. Gewerbevereine den Willkommgruß. Der Vorstand der württ. Gewerbevereine, Ohwald aus Ulm, dankte für den herzlichen Empfang. Neben vielen weiteren Neben fanden auch die Vorträge des Viederfranzes den wärmsten Beifall. Heute früh konnten 50 Gäste am Bahnhof begrüßt werden, welche unter rieselndem Regen ihren Einzug hielten.

Von der Straßammer zu Rottweil wurde der Bierbrauer Jaf. Rehsfuß z. Nad in Balingen wegen Steuer-Defraudation zu 489 M. Strafe — der vierfache Betrag der hintergangenen Steuer — verurtheilt. Rehsfuß hatte von August bis Ende Dezember v. J. von der Kolonialwaarenhandlung A. Mayer zu Stuttgart und von der Firma Moser und Köber in Heilbronn im Ganzen 20 Ztr. Traubenzucker und 10 Mann von A. Ruß zu Reutlingen 200 Ztr. Reis bezogen. Von dem Traubenzucker verwendete er nach und nach 18 Ztr. und von dem Reis gegen 40 Pfund beim Bierkochen als Malz-

surrogat. Den Traubenzucker hatte Kehlfuß sich unter der Deklaration „Kolonialwaren“ und unter der Adresse seines Schwiegervaters M. Schwarz in Engstlatt, sowie unter der eines Küfers in Balingen übermitteln und das als Malzzusatz verwendet sodann ohne vorherige Anzeige bei dem Ortssteuerbeamten und ohne vorherige Aufnahme durch diesen in die Brauerei einbringen lassen.

11. u. 17. Sept. In vergangener Nacht haben heimliche bayerische Reservisten in einer Wirtshausknecht am Frauengraben mit anwesenden Civilpersonen geraucht, wobei nicht wenig Blut floß. Die Kaufenden hatten sich abgeschlagener Stuhlfüße bedient und wie toll damit gehaust. Einige der Kaufbolde sind verhaftet, der meiste Grabirte entkam.

(Selbstmorde.) Am Sonntag Abend 6 Uhr erschoss sich der etwa 60jährige Eisengiebereibesitzer Karl Hofmann in Heilbronn in seiner Wohnung im Lehnstuhl. Motiv: Zerüttete Vermögensverhältnisse.

(Brandfälle.) In Heilbronn brannte am 18. d., Morgens 1/3 Uhr die dortige Kunstmühle vollständig nieder. Durch das rasche Einschreiten der Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Deutsches Reich.

Mannheim, 15. Sept. Man schreibt der „F. Z.“: Heute Vormittag fand vor der hiesigen Strafkammer eine Gerichtsverhandlung ihren Abschluß, welche besonders die bauerlichen Kreise der Umgegend stark berührte. Die Anklage richtete sich gegen Salomon Kaufmann aus Biernheim, einen Halsabschneider der schlimmsten Sorte, deren unheimliche Wirksamkeit allerdings durch die Einführung des Buchergesetzes stark beeinträchtigt ist. Was aber Kaufmann vor Einführung jenes Gesetzes in seinem Metier geleistet hat, geht ins Unglaubliche. Nur einen der vielen Fälle will ich herausgreifen, um das Treiben dieses Vampyrs zu charakterisieren. Ein Bauer, welcher früher in guten Vermögensverhältnissen lebte, gerieth in die Hände Kaufmanns, der eine Schuldforderung zu erwerben wußte und auf deren Rückzahlung stets drang, wenn er wußte, daß sein Schuldner kein Geld hatte, so daß dieser durch Prolongationen, Zinsen u. s. w. immer tiefer bei Kaufmann in die Krebde kam. Der Bauer brauchte nun einst die kleine Summe von 30 Mark und wendete sich wieder an Kaufmann. Die „Hülfe“, die ihm dieser angedeihen ließ, setzte sich wie folgt zusammen: zuerst mußte der Bauer eine schlechte Kuh von Kaufmann für 300 M. kaufen, diesem zwei Kinder für 160 M. verkaufen, hiernach einen Schuldschein über 140 M. ausstellen und einen weiteren über 160 M., da Kaufmann sagte, unter 20 M. Provision könne er dieses „Kaufgeschäft“ nicht abschließen. Kaufmann behielt nun beide Schuldscheine und dann erst erhielt der Bauer seine 30 M. wofür er wiederum einen Schuldschein

über 50 M. ausstellen mußte. Der edle Bucherer war somit durch eine Baarumlage von 30 M. eine schlechte Kuh losgeworden, hatte sich in den Besitz von zwei guten Kindern gesetzt, besaß ferner 2 Schuldscheine über zusammen 300 M. und außerdem noch einen solchen über 50 M. Solche Manöver weist die Anklage unzählige auf, welche natürlich weit über die Grenzen des Buchers hinausgehen und mit Betrug, Erpressung, Urkundenunterdrückung, Diebstahl und sonstigen Vergehen zusammenhängen. Der Vertreter der Großherzogl. Staatsbehörde drückte vorgestern bei seinem Plaidoyer sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß nach Lage der Sache er nicht eine Zuchthausstrafe beantragen könne, glaube aber, daß eine Gefängnisstrafe von 12 Jahren den Thaten Kaufmanns angepaßt erscheine, da von 40 Anklagen nur höchstens drei nicht ganz erwiesen seien. Nachdem heute Vormittag Kaufmann noch das letzte Wort zu seiner Verteidigung gegeben war, von welchem Recht er den ausgedehntesten Gebrauch machte, wie er überhaupt während der 3tägigen Verhandlungen eine staunenswerthe Beredsamkeit entwickelte, fällt der Gerichtshof das Urtheil dahin, daß in 12 Fällen Freisprechung zu erfolgen habe, dagegen wegen der übrigen Thaten der Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von 8 Jahr 3 Monaten, abzüglich 3 Monate verbüßte Untersuchungshaft, 8000 M. Geldstrafe event. weitere 1 1/2 Jahr Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, sowie Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt wurde.

Am 13. d. warf in Mannheim ein Individuum in den Verbindungskanal eine Dynamitpatrone, wodurch Tausende von Fischen getödtet wurden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Aus Adelsheim meldet man als Sonderbarkeit, daß die dortigen Metzger mit dem 1. ds. von 56 Pfg. auf 60 Pfg. das Pund Fleisch aufgeschlagen haben, während die Metzger des Nachbarstädtchens Osterburken am gleichen Tage von 54 Pfg. auf 50 Pfg. herabgingen.

(Scheintod.) Ein aufsehenerregender Fall von Scheintod ereignete sich in diesen Tagen in dem etwa eine Meile von Bartenstein in Ostpreußen entfernten Gute Passarienhof. Ein bei den Erntearbeiten beschäftigtes Mädchen fiel plötzlich unter konvulsivischen Zuckungen zur Erde und blieb regungslos liegen. Der Gutsherr ließ daselbe schleunigst nach Hause fahren und Wiederbelebungsversuche anstellen, die sich jedoch als vollständig erfolglos erwiesen. Auch die Bemühungen eines herbeigerufenen Arztes, das Mädchen ins Leben zurückzurufen, waren ohne Erfolg, derselbe konnte nur ihren Tod konstatiren. Etwa 4—5 Stunden nach Abfahrt des Arztes richtete sich jedoch die vermeintliche Todte zum Schrecken aller im Zimmer befindlichen Angehörigen von ihrem Lager auf und begann zu reden. Sie habe, so erzählte sie, alles

gefühlt, was man mit ihr gemacht, alles gehört, was man gesprochen, ohne sich rühren zu können. Eine fürchtbare Angst habe sie befallen, als der Doktor sie für todt erklärte; mit Schrecken habe sie daran gedacht, daß man sie nun einsargen und endlich begraben werde. Sie habe schreien wollen, aber das sei ihr nicht möglich gewesen. Gegenwärtig befindet sich das Mädchen ziemlich wohl.

Wilhelmshaven, 16. Septbr. Heute erfolgte der Stapellauf eines Aviso's als Ersatzschiff für die „Grille“, welches der Prinz Heinrich „Pfeil“ taufte. Dem glänzenden Schauspiel wohnte eine zahlreiche Menge bei, welche den Prinzen lebhaft begrüßte.

Ausland.

Innsbruck, 16. Sept. Aus dem Pusterthal und aus Südtirol trafen Meldungen von großen Schäden und Verheerungen durch Hochwasser ein. Häuser und Brücken wurden zerstört. Die Bozen-Meraner Bahn ist unterbrochen. Die Eis-Regulirungswerke sollen theilweise zerstört und dort alles überschwemmt sein. Auch in Trient und Roveredo hat das Hochwasser Schäden angerichtet.

Innsbruck, 18. Sept. In Folge heftiger Regengüsse ist das Etschthal und das Pusterthal überschwemmt. Der Bahnverkehr ist theilweise eingestellt. Brücken sind weggerissen und Dämme durchbrochen. Die Stadt Trient steht unter Wasser. In Brunick wurden ganze Häuser weggeschwemmt. Das Militär und die Landesbeschützen leisten überall werththätige Hilfe.

Triest, 17. Sept. Eine einem Reisenden gehörige Kassette, welche unter verdächtigen Umständen über die Grenze gebracht werden sollte, wurde von der Bezirksbehörde bei Ronchi beschlagnahmt. In derselben wurden 2 Bomben vorgefunden. Der Reisende wurde verhaftet.

Triest, 18. Sept. Der Kaiser traf am Sonntag früh 7 Uhr auf Schloß Miramar ein und hielt mit der Kaiserin, dem Kronprinzenpaar und den Erzherzogen Ludwig Salvator und Stephan Vormittags seinen festlichen Einzug in Triest. Der Podesta Bazzoni hielt eine italienische Ansprache; er schilderte in begeisterten, lokalen Worten die Anhänglichkeit Triests an das Kaiserhaus, und gab der Freude über die Anwesenheit der Kaiserin und des Kronprinzenpaars Ausdruck, wodurch das Fest der 500jährigen Zugehörigkeit zu Oesterreich die feierlichste Bedeutung erhalte. Der Kaiser antwortete ebenfalls italienisch: Er sei von den Worten des Podesta lebhaft befriedigt. Das patriotische, loyale, auf das Anwachsen des österreichischen Emporiums gerichtete gemeinnützige Wirken der Triestiner werde stets der Fürsorge des Kaisers und der Unterstützung der Regierung begegnen.

Rom, 17. Sept. Norditalien ist von einer entsetzlichen Ueberschwemmung heimgesucht. Der Betrieb der Gotthard- und Brenner-Bahn

Ein deutscher Bürgersmann aus fernen Tagen.

Geschichtsbild von Joseph Rank. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bingg hielt inne, um nach kurzer Pause im Tone wärmer, in der Haltung unverändert, fortzufahren:

„Freunde! Das Höchste des Soldaten ist die Ehre. Den Feind soll er schlagen, Widerstand soll er brechen, aber den besiegten Feind schonen im Kriege wie im Frieden. Ein Schurke, kein Soldat ist's, der seinem überwundenen Gegner Ring und Börse raubt; ein Wicht, kein Soldat ist der, weil einige Bürger gefehlt, an Schuldigen wie Unschuldigen, Wittwen und Waisen zum Dieb und Räuber wird! Landknechte! In vielen Dingen, in der Schlacht wie im Friedensquartier bin ich Euch ein Beispiel gewesen, dem Ihr gern folgtet; seht auch heute auf mich — enthaltet Euch des Raubes! Ist einer unter Euch, der seiner Begierde nicht widerstehen kann, der einer armen Mutter, einem kranken Vater Unterstützung senden möchte — hier — er nehme diese Uhr, diese Börse als Geschenk, aber vergreife sich nicht an fremdem Gute!“

„Tauschen mich nicht meine Sinne?“ sagte Graff halbblau und drückte beide Hände gegen seine Stirn.

„Wie? Ihr schweigt?“ fuhr Bingg nach einer Pause fort. „Ihr seid noch wandelnd, ungewiß? Nun denn, das Zeichen! ... Erlaubt ist's Euch, zu plündern — macht Gebrauch davon!“

Kurzer Trommelwirbel erscholl.

„Wie? Nicht einer tritt hervor? Ihr seid die Ehrenmänner alle —“ Ein Flügelmann trat vor und salutirte.

„Wie? Nur Du, Warburger, Du allein?“ rief Bingg erstaunt.

„Gehorsamt nur ein Wort zu sagen ... Ein Hund, kein deutscher

Mann ist's, der nur einer Nadel werth aus dieser Stadt entführt — das, Kommandant, nur wollt ich sagen!“ und damit trat Warburger wieder in die Front zurück.

„Und das ist auch die Meinung aller?“ rief Bingg freudig bewegt. „Alle! Alle! Es lebe die Ehre!“ riefen alle wie aus einem Munde.

„Dank, Dank!“ sagte Bingg. „Das ist ein Sieg, größer, als auf einem Schlachtfelde! Auf, an's zweite Werk, zu einem zweiten Siege!“

Er ließ die Soldaten schwenken und abziehen, warf einen flüchtigen Blick auf Graff, der wie versteinert dastand, und folgte dann dem Bataillon.

II.

Erst nach geraumer Zeit erwachten Pianelli und Besancon aus ihrem sprachlosen Erstaunen.

„Unerhört! Unerhört!“ rief der erstere: „Das ist freche Umgehung der Ordre, das ist Aufruhr, Empörung. Folgen Sie ihm, Freund, ich ahne, er mißbraucht den Sinn der Ordre noch weiter! Ich selbst eile zum General, um ihn von dem unerhörten Vorfalle in Kenntniß zu setzen!“

In ganz anderem Sinne, sprachlos vor Erstaunen war Hermann Graff auf dem Platze zurückgeblieben und die Wache machte keinen Versuch, ihn aus seiner Erstarrung zu wecken, bis er sich selbst ermannte, lebhaft nach der Stirne griff und sagte:

„Träum ich? Trau ich meinen Sinnen? Er wagt Leben und Stellung für das Eigenthum der Stadt? Er wird — er sollte die Kühnheit haben, den übrigen Theil der Ordre ebenfalls? — Wohl! Er lasse diese That mich sehen — und — so hart, so erzwingt

ist unterbrochen. Como und Verona stehen unter Wasser. In der letzteren Stadt sind zwei Häuser eingestürzt.

London, 18. Sept. Die Times meldet aus Alexandrien: Ein Dekret des Khedive erklärt die Entlassung der Armee. Diejenigen Offiziere, welche sich der Rebellion schuldig gemacht haben, werden nach dem Militärgesetz bestraft. Die Times schreibt, da der Khedive wiederum Herrscherrechte ausübt, so scheint Egypten die vollste Autonomie zu genießen, wie sie von den Firmans garantiert ist; die Anwesenheit von türkischen Truppen in Egypten sei daher verfassungswidrig.

Alexandrien, 19. Sept. Von der Besatzung von Abukir desertirte auf dem Marsch von Kasr-el-Dauar, wo es entwaffnet werden sollte, ein ganzes Regiment, das nach Damietta floh, um sich Abdellal Pascha anzuschließen. In Kasr-el-Dauar kamen nur 5000—6000 Mann an. Das Gerücht von Aufständen in El-Mansurah wird theilweise bestätigt. Ein Haufen von Eingeborenen plünderte mehrere Häuser von englisch gesimten Einwohnern.

Handel und Verkehr.

Altenstaig, 19. Sept. (Postkarten ohne Adresse.) Das Reichspostamt versendet folgende scherzhafte Zuschrift (jedoch mit geschäftlich ernster Tendenz) an die Blätter: „Unter den unanbringlichen Postsendungen, welche von den Reichspostanstalten an die vorgelegten Oberpostdirectionen eingekandt werden, befinden sich immer noch viele Postkarten, auf welchen die Adressen fehlen. Bei einer Oberpostdirection lagen vor Kurzem aus einem Monate 15 solcher Postkarten vor. Zwei davon waren mit „Onkel Carl“ unterzeichnet. In einer bittet dieser Onkel um schnelle Zusendung von Sachen. In der zweiten, 5 Tage später zur Post gegebenen Karte drückt Onkel Carl seine große Verwunderung darüber aus, daß er die Sachen nicht erhalten hat und ersucht dringend, ihm dieselben nunmehr umgehend zu schicken. Sollten Leser dieser Zeilen mit einem Herrn zusammentreffen, welcher, wenn das Gespräch auf die Leistungen der Reichspostverwaltung kommt, das oftgehörte Lob nicht ganz gerechtfertigt findet und zur Begründung seines abweichenden Urtheils die ihm selbst passirte Geschichte erzählt, daß zwei Postkarten, die innerhalb 5 Tagen eingeliefert, weder an die Person, für welche sie bestimmt waren, gelangt, noch als unbestellbar zurückgekommen, also auf der Post verloren gegangen sind, so wird das wohl der Onkel Carl sein. Ihm, sowie allen Denjenigen, welche bisher die Rückseite der Postkarte vor Ausfüllung der Adresse beschrieben haben, werden Enttäuschungen der vorerwähnten Art erspart bleiben, wenn sie sich das probat befundene Verfahren zur Regel machen, bei Benutzung einer Postkarte stets zuerst die Adressseite auszufüllen.“

Stuttgart, 18. Sept. (Landesproduktbörse.) Kalt, neblig und naß war die verfloßene

Woche, so daß von den noch im Freien befindlichen Resten der Ernte, Haber, Bohnen und Weizen nichts trocken geborgen werden konnte und die Hoffnung, daß unsere Weintrauben noch verwendbar werden, aufgegeben werden muß. — Auch heute regnet es wieder stark und scheint das Wetter in seitheriger Weise fortzuführen zu wollen, wodurch namentlich unsere Kartoffeln, welche ohnehin eine schwache Ernte geben, weiter geschädigt werden. Auf dem großen Weltmarkt scheinen die Weizenpreise nun doch ihren niedersten Stand erreicht zu haben; in Ungarn werden sogar Anstrengungen gemacht, dieselben in die Höhe zu drücken, wodurch in den letzten Tagen eine kleine Preiserhöhung zu Stande kam, ob dies aber Bestand haben wird, bleibt abzuwarten. In inländischer Gerste will sich noch immer kein Geschäft entwickeln, das gleiche gilt vom Haber; überhaupt ist unser heutiger Umsatz in allen Cerealien ein sehr mäßiger.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, ungar.	22 M. 75 bis — M. —
do. russ.	21 M. 75 bis — M. —
Kernen	22 M. — bis 23 M. —
Dinkel	13 M. — bis — M. —
Hopfen	250 M. — bis 270 M. —
Rohn	40 M. — bis 41 M. —

Stuttgart, 18. Septbr. (Mehlbörse.) Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 37,50 M., Nr. 1 34,50—36,— M., Nr. 2 33,50—34 M., Nr. 3 31—32 M., Nr. 4 26 M. Der Verkehr in Mehl war sehr unbedeutend, die Bäcker haben in feinen Mehlen viel Vorrath und in Brodmehlen wird meistens ungarische Waare gekauft. An heutiger Börse kamen von inländ. Mehlen als verkauft zur Anzeige: 380 Sack und 500 Sack ungar.

Stuttgart, 19. Sept. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 M. 60 Bfg. bis 4 M. 40 Bfg. Bisquit 5 M. pr. Ztr. Marktplatz: 2500 St. Silberkraut à 10 M. bis 16 M. pr. 100 St.

Stuttgart, 19. Sept. Wilhelmplatz: 200 Säcke Mostobst à 6 M. — Bfg. bis 6 M. 50 Bfg. pr. Ztr.

Nagold, den 16. Septbr. 1882.

Alter Dinkel	9 — 8 95	8 80
Neuer Dinkel	8 — 7 07	6 —
Haber, alt	8 50	8 19
Haber, neuer	7 30	6 79
Gerste	8 — 7 92	7 80
Bohnen	— — 9 50	— —
Weizen	11 50	10 51
Roggen	10 — 9 68	8 50

Calw, den 16. Septbr. 1882.

Kernen	— — 11 —	— —
Roggen	— — 9 —	— —
Dinkel, alt	— — 9 —	— —
do. neuer	8 — 7 8	7 —
Haber alt	8 20	7 90
do. neuer	6 50	6 19
Gerste, neu	— — 7 50	— —

diese Brust gegen Veröhnung war — die alte Neigung ziehe siegreich wieder ein und herrsche neben der Liebe für die Meinen! Aber was ist das!“ Feuerschein erhob sich an den vier Enden und inmitten der Stadt.

Graff lachte nach einer Pause wild auf:

„Wird er auch dem Feuer befehlen: schone mir das Eigenthum der Stadt? Gab es keine feinere Umgehung der Ordre, als die Stadt regelrecht in Brand zu setzen? ... Welch ein Hohn! Arme unglückliche Stadt — mit Plünderung verschont man dich, die Flamme wird dich gründlicher berauben! ... O, den Frankenhelden hat er abgelernt, edelmüthig zu sprechen, um gleich darauf wie ein Bandit zu handeln! ... Fahre hin, o Glück und Friede, Betriebsamkeit und Ordnung, Gesetz und Zukunft dieser Stadt; muß es doch auch Helden geben, erzeugt aus Blut und Mord und Raub und Flammen!“

In großem Gegensatz zu diesen Worten der Entrüstung erhob sich jetzt ein heller Freudenlärm aus allen Richtungen der Stadt, und bald belebte sich der Platz mit Silenden, die Heil und Rettung laut verkündeten.

Der Stadtrath Harter war es, der jetzt an Graff vorübereilte, rufend:

„Freude über Freude! Glück über Glück!“

„Was soll hier Glück? Was soll hier Freude?“ fragte Graff.

„Die Stadt ist gerettet, Leben und Hab und Gut sind außer Gefahr!“

„Angesichts des Feuermeers sagt Ihr das —“

„Mit gutem Grund. Oberstleutnant Bingg hat den Befehl des Generals wörtlich und nicht wirklich vollführt. An den vier Enden und in der Mitte hat er die Stadt zwar angezündet, aber einzeln stehende Gebäude, die man erst geräumt und dann mit leichtem Brennstoff an-

gefüllt; nun stehen zwar die Häuser in Flammen, aber geringe Mühe brauchte es, um des Feuers Herr zu werden; Bingg hat dafür gesorgt, daß Löschanstalten zu rechter Zeit getroffen wurden!“

Graff sah überwältigt zu Boden, während Hochrufe in der Ferne ertönten und die Worte: „Es lebe Bingg! Es lebe der Retter von Herfeld!“ deutlich zu vernehmen waren.

„Hören Sie?“ fuhr Harter fort. „Das Volk ist außer sich vor Freude, es läßt den Retter leben — auch schwindet schon der Feuerschein ...“

In diesem Augenblick wurde Graff durch die Stimme seiner Tochter aus seinem Nachdenken geweckt, die, gefolgt von der Mutter, aus der nächsten Straße herbeieilte und den Vater gewahrend, in größter Aufregung auf ihn zustürzte.

„Wo ist er?“ rief sie. „Und ist es wahr? Der Name Bingg erfüllt die ganze Stadt mit Freude und Jubel, mit Dank und Begeisterung! Er hat die Stadt vor der Plünderung, vor dem Untergange gerettet! ... Vater! Vater!“ fuhr sie fort und slog ihm an den Hals; „Hat mein Herz richtig gesehen? Verdient Ferdinand noch —“

„Was ist das Schicksal unseres Sohnes?“ fragte Frau Graff in großer Unruhe dazwischen.

Graff rang einige Augenblicke mit sich selbst, dann sagte er bewegt: „Wäre uns der Trost beschieden, auch unsern Sohn — den unglückseligen — gerettet ans Herz zu drücken — dann, mein Kind, dann meine Hedwig ...“

Aber er hatte noch nicht geendet, als in der Nähe ein dumpfer, kurzer Trommelwirbel sich erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Kottenburg, 18. Sept. (Hopfen.) K. Landesgefängniß, zweiter und dritter Verkauf, 8 Ztr. an die Gräfl. von Nechberg'sche Brauerei-Verwaltung Weizenstein, 4 Ztr. an Pfauenwirth May Vikar in Kottweil, je zu 300 M.

Neuestes.

Canstatt, 19. Sept. Die hiesige Gegend ist von einer großen, noch nicht dagewesenen Ueberschwemmung heimgesucht. Der Neckar ist fortwährend im Steigen und weiteres Steigen wird von allen Seiten her telegraphisch gemeldet. Der angerichtete Schaden ist jetzt schon ein ungeheurer. Heute Morgen ist bereits ein Mann ertrunken. Heute Mittag versuchte der in der Militärschwimmanstalt kommandirende Lieutenant v. Marstaller vom Grenadier-Regiment Königin Olga mit einem Boot überzusetzen, wobei der Nachen umschlug. Sein Begleiter wurde mit großer Anstrengung von einem Schiffer gerettet. Die Bemühungen, den Offizier zu retten, blieben jedoch fruchtlos. (Frkf. Z.)

Wien, 19. Sept. Anlässlich des jüngsten Attentatversuches der Irredenta fanden diplomatische Verhandlungen zwischen Wien und Rom statt. Italien erklärte sich bereit, eine Untersuchung bereitwilligst unterstützen zu wollen und entsandete sofort einen Staatsanwalt nach dem österreichischen Grenzorte Kofsa. Durch dieses Entgegenkommen Italiens ist eine jede Trübung der guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien verhütet worden. (Frkf. Z.)

Prag, 19. Sept., 12 Uhr 35 Min., Mittag. Infolge der unerhörten Agitation der czechischen Journale sperrte heute die czechische Gemeindevertretung des Fabrikortes Holeschowitz bei Prag die vom deutschen Schulverein errichtete und von 200 Kindern besuchte Volksschule, angeblich aus sanitären Rücksichten, trotzdem das bezirksärztliche Parere über die Schulräume äußerst günstig lautete, und der Landesschulrath daher die Schuleröffnung anstandslos gestattet hatte. (Frkf. Z.)

Wien, 19. Sept. Nachrichten aus Verona besagen, daß gestern fast die ganze Stadt unter Wasser gestanden habe. 1500 Menschen waren obdachlos. Der Telegraph von Innsbruck nach Bozen ist unterbrochen. Brunnel und Willach schweben in großer Gefahr; der Straßenverkehr ist nur mittelst Booten zu ermöglichen. Das Etzhthal ist auf meilenlange Strecken in einen See umgewandelt. Die Turnerkasernen und gegen 50 Häuser in Brunnel sind eingestürzt.

Alexandrien, 19. Sept. Abdellal erklärt in einer hier eingegangenen Depesche, er hätte niemals die Absicht gehabt, den Befehlen des Khedive keinen Gehorsam zu leisten; er sei bereit, sich zu unterwerfen und erwarte dementsprechende Befehle.

London, 18. Septbr. Der Canadische Dampfer „Asia“ von Collingwood nach Sault St. Marie (im Staate Michigan, Vereinigte Staaten) bestimmt, scheiterte. 98 Personen ertranken.

Egenhausen.
E m p f e h l u n g.

Mein Lager in
halbwollenen Kleiderstoffen (Lamas)

habe ich mit dem **Neuesten** wieder sortirt und halte solches in guter Qualität zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

J. Kaltenbach.

Altenstaig.

Ich habe ein größeres Vöfchen

Baumwollstrickgarn

in verschiedenen Farben;

Bettfedern

in vorzüglicher flaumreicher Qualität,

welch beide Artikel meinem Geschäft sich weniger anpassen, für den **Ausverkauf** bestimmt, und trete solche zu billigen Preisen ab.

C. H. Senzler.

Die
Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung

ladet zum Abonnement auf das am 1. Oktober beginnende IV. Quartal höflichst ein. Den jetzt schon sich meldenden neuen Abonnenten werden die bis Ende September erscheinenden Nummern der **Württ. Landeszeitung**, sowie der bis jetzt erschienene Theil des Pariser Gesellschafts-Romans: **„Die seidene Maske“** gratis und franco zugesandt. — Im **„Vetter aus Schwaben“** erscheint am 5. October ein großes **Preisräthsel** mit **50** Prämien im Gesamtwerthe von **500** Mark.

Erste Prämie **50** Mark in Baar.

Man abonniert beim nächsten Postamt um nur **1** Mark **96** Pfg. ohne Postgebühr.

Neu gold.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt nach Amerika zurückzukehren und in nächster Zeit eine **Fahrniß-Auktion** abzuhalten, wobei auch sämtlicher Tuchmacherhandwerkszeug vorkommt, als: 4 Tuch- und Buglinfrühe, ca. 15 000 Blechleeren, 260 Rollen, sowie verschiedene Geschirre, auch Kisten, Fässer etc.

In Tuch, Buglin, Flanell, Fries, Bett- und Reisfedern, sowie Strickgarn, halte von heute an

Ausverkauf.

C. C. Lutz, Tuchfabrikant.

Egenhausen.

Wollgarne

einfarbig, melirt und Reiswolle

in verschiedenen Farben empfiehlt

J. Kaltenbach.

Egenhausen.

E m p f e h l u n g.

Hiermit erlaube ich mir meine Fabrikate in:

allen Sorten

**Pech, Harz, Wagensfett und
Maschinenschmierölen**

garantirt gute Waare,

in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.

J. Schaible.

Altenstaig.
Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
kann sogleich eintreten bei
Schuhmacher Bäuerle.
Altenstaig.
Einige Milchkunden
werden noch angenommen. Von
wem, sagt die Expedition.

Baden-Badener Lotterie.

Gewinn-Plan für die 5. Ziehung:

1 Gewinn im Werthe von	à 60,000 Mk. =	Mk. 60,000.
1 dto. " " "	30,000 " =	" 30,000.
1 dto. " " "	10,000 " =	" 10,000.
1 dto. " " "	5,000 " =	" 5,000.
1 dto. " " "	4,000 " =	" 4,000.
5 dto. " " "	3,000 " =	" 15,000.
5 dto. " " "	2,000 " =	" 10,000.
15 dto. " " "	1,000 " =	" 15,000.
15 dto. " " "	600 " =	" 9,000.
20 dto. " " "	500 " =	" 10,000.
25 dto. " " "	300 " =	" 7,500.
30 dto. " " "	200 " =	" 6,000.
120 dto. " " "	100 " =	" 12,000.
250 dto. " " "	50 " =	" 17,500.
4410 dto. " " "	Gesamtwerthe von	89,000.

Die Loose zur 5. Ziehung sind eingetroffen und kann noch einige à 10 Mk. abgeben.

W. Rieker.

Altenstaig.

Neue Häringe

Spur Milchner

bei

C. H. Burghard.

Revier Enzklösterle.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Sept.,

Vormittags 11 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle aus Schöngarn 1, Wanne 3 und 15 und Scheidholz sämmtl. Gnten: 245 Gerüste, 390 Hopfenstangen; Am: 40 eich. und birk. Anbruch, 55 buch. und 1049 Nadelh.-Scheiter, Brügel und Anbruch.

Besenfeld.

Einen sehr schönen, 3/4 Jahre alten

Farren,

zur Nachzucht tauglich, hat zu verkaufen.

C. H. Rothfuß.

Huzenbach,

Ob. Freudenstadt.

**Veraffordirung von
Maurer- & Stein-
hauer-Arbeiten.**

Die Herstellung von Sicherheitssteinen an der neugebauten Staatsstraße und zwar von der Huzenbacher Brücke an thalaufwärts auf Markung Huzenbach wird nächsten Donnerstag den 21. September Mittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Huzenbach im Abstreich vergeben, wozu Affordersliebhaber eingeladen werden.

Affordersbedingungen und Kostenboranschlag werden bei der Verhandlung aufgelegt sein.

Den 17. Sept. 1882.

Gemeinderath.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.

In Altenstaig nur allein echt zu haben bei

W. Rieker.

2 Schuldscheine

mit genügender Bürgschaft im Betrage von

542 Mark

zu 5% verzinslich werden umzusetzen gesucht. Näheres in der Exped.

Visitenkarten

sind von Alt und Jung stets erwünschte

Geschenke.

Solche werden hübsch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

W. Rieker.

Wittualienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altenstaig am 20. Sept. 1882.

1/2 Kilo Butter . 80 u. 85 Pfg.
1 Ei 6 Pfg.

Frankfurter Goldkurs

vom 19. September 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 21-25
Russische Imperiales 16. 71-76
Dollar in Gold . . . 4. 16-20
Dufaten 9. 59-64
Englische Sovereigns 20. 35-40